

# Adorfer Wochenblatt.

## Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Sehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit:  
20 Neugroschen.

N<sup>o</sup> 23.

Erscheint jeden Mittwoch.

4. Juni 1845.

## Bekanntmachung.

(Die Hundswuth betreffend.)

In Verfolg einer von der zweiten Amtshauptmannschaft Auer erstatteten Anzeige, nach welcher in zwei Ortschaften ihres Bezirkes Fälle von Hundswuth neuerdings vorgekommen sind, und in Berücksichtigung der Strenge und langen Dauer des verfloffenen Winters findet sich die Kreis-Direktion veranlaßt, andurch auf dasjenige, was zur Verhütung der Hundswuth sowohl, als zur Abwendung weiterer aus derselben zu besorgenden Unglücksfälle im Laufe der letzten Jahre im Kreisblatte unterm 10. April und 17. September 1841. — No. 16. und 39. — unterm 1. September 1842. — No. 36. — und unterm 11. April 1844. — No. 18. — veröffentlicht worden ist, insbesondere aber auf die den Gegenstand betreffende und in einer namhaften Zahl von Exemplaren unter Anderen an sämtliche Gemeinden des diesseitigen Verwaltungsbezirkes vertheilte Bekanntmachung des Königl. Ministerii des Innern vom 5. Januar 1841. und die derselben beigefügten kurzen und gemeinfaßlichen Belehrungen — Dresden, gedruckt und zu haben in der K. Hofbuchdruckerei von Meinhold und Söhnen — wiederholt hinzuweisen und die Obrigkeiten hierdurch zu veranlassen, nicht allein gegenwärtige Bekanntmachung in den Lokalblättern aufnehmen zu lassen, sondern auch sonstige Vorkehrung zu treffen, daß Seiten der Besitzer von Hunden die geeigneten Vorsichtsmaaßregeln getroffen werden.

Zwickau, am 24. Mai 1845.

Königliche Kreis-Direktion.

E. E. Freiherr von Künßberg.

Köln.

## Erfahrung und Betrachtung.

Es war ein wunderherrlicher Frühlingsabend; die Sonne warf eben ihre letzten Strahlen auf unsere majestätischen Berge, als ich die Höhe von Schnarrtanne erreicht hatte und dieses schöne Schauspiel in seiner ganzen Pracht übersah. Hinter uns das freundliche Voigtland, mit seinen vielen biedern, gradherzigen Bewohnern. Eine große Zahl Städte, Dörfer und einzelne Güter liegen von diesem Punkte aus, bunt unter einander, vor unserem Blicke, wenn wir ihn auf den zurückgelegten Weg wenden und das Auge in naher und weiter Ferne forschen lassen.

Das sehr rege Leben, was ohne dem in unserem Voigtlande, sowohl im Gewerblichen als im Landbau, herrscht, macht den Eindruck auf den, der es

kennt, von solchem Standpunkte aus, noch weit fühlbarer. Der Landmann ist im heurigen Frühjahr ohnedem zu größerer Thätigkeit angespornt, weil die viele Masse, die uns der Himmel herabspendete, ihn an seinen Feldbestellungen hinderte.

Ungewöhnliche Regsamkeit herrschte daher noch auf den Feldern, obschon der Abend zu dämmern anfing. Jeder Voigtländer, dem's daheim in seiner Stube zuweilen hinter seinem Handwerksstuhl zu eng wird, oder der sich am Schreibtisch den Leib versessen hat und dem sein Abendbrod nicht mehr schmecken will, sollte diesen vortrefflichen Punkt an einem schönen Frühlingsabend aufsuchen; wir sind gewiß, er stimmt mit uns recht gern in den Volksgesang:

„Traute Heimath, meine Lieder!“